

„Berlin macht ganztags Schule“

oder: Wie man ein Reformprojekt ad absurdum führt

„Berlin macht ganztags Schule“ ist das Motto, unter dem Schulsenator Böger **qualifizierte Ganztagsangebote** ab dem nächsten Schuljahr ankündigte.

Eine Idee, die grundsätzlich auf breite Zustimmung stößt; zeigen doch erfolgreiche Pisa-Länder, dass die Verzahnung von Unterricht, Arbeitsgemeinschaft, Projekt und Freizeit erweiterte Lern- und Fördermöglichkeiten bietet und dadurch Bildungschancen verbessern und soziale Benachteiligung ausgleichen kann.

Was unser Senat jedoch unter höchstem Zeitdruck, zum Nulltarif und bei fehlenden Konzepten und Leitideen bastelt, führt die eigentliche Idee der Ganztagschule ad absurdum!

Konkret:

Es werden gebundene **Ganztagschulen** eingerichtet, allerdings bis 2006 nicht mehr als 35. Über deren Konzepte, Ausstattung und Angebote ist allgemein fast nichts bekannt. Dass sie - so schnell, wie sie aus dem Boden gestampft wurden - an ihre ausländischen Vorbilder heranreichen, ist zu bezweifeln.

Ab August 2005 wird berlinweit an allen Grundschulen die **Verlässliche Halbtagsgrundschule** eingeführt. Das heißt, die Schulen sind künftig bis 13.30 für die Betreuung aller Kinder zuständig. Wie dieser lange Aufenthalt der Kinder in der Schule sich dann gestaltet, d.h., welche Konzepte, welche räumlichen, personalen und sachlichen Mittel und welche Angebote die Schulen vorweisen können, davon fehlt den Eltern und leider auch den meisten Schulen bislang die Vorstellung!

Ebenfalls im August 2005 sollen **alle Hortbetreuungsplätze** (30000, darunter 12000 Betreuungsplätze in Schülerläden und Horten anderer freier Träger) **unter das Dach der Schulen verlagert werden**. Da aber in den meisten Schulen die dafür notwendige räumliche Ausstattung nicht vorhanden ist, müssen die Hortplätze von diesen Schulen ausgelagert werden. Zu diesem Zweck werden jedoch nicht etwa die bestehenden Einrichtungen beibehalten, nein! Die Hortplätze werden in jetzigen Kitas eingerichtet. Die Kitas werden größtenteils aufgelöst, und in die Hände der freien Träger gegeben, die bis dato die Hortkinder betreuen. Bewährte Einrichtungen lösen sich auf, Bindungen werden zerstört, teure Umbaumaßnahmen fallen an.....

Zahllose Eltern wissen nicht, wo und unter welchen Bedingungen ihr Kind im nächsten Schuljahr untergebracht sein wird.

Zahlreiche Einrichtungen (v.a. Schülerläden) wissen nicht, ob sie in Zukunft existieren werden.

Kurz:

Unter einem enormen Organisations- und Kostenaufwand wird ein gigantisches Personal- und Umzugskarussell in Gang gesetzt, das – wäre es nicht so tragisch – wie ein Schildbürgerstreich anmuten würde.

Bestehende bewährte Strukturen werden binnen weniger Monate zerstört, ohne dass es für sie einen adäquaten Ersatz gäbe.

Pädagogische Konzepte bleiben auf der Strecke, Aspekte wie Sozialarbeit, Bildung, Erziehung erhalten keinen Raum.

In dieser Form verkommt die Hortbetreuung zur Aufbewahrung!

Eine Bildungsreform mit einer Tragweite wie dieser darf nicht im Eiltempo, zum Nulltarif, ohne ausgereifte Konzepte und noch dazu über die Köpfe der Betroffenen hinweg durchgezogen werden. **Lassen wir aber zu, dass die planlosen Umstrukturierungen jetzt durchgezogen werden, gibt es kein zurück mehr.**

Deshalb müssen wir Eltern jetzt aktiv werden und lautstark **eine Verschiebung der Hortverlagerung um mindestens ein Jahr fordern.**

Informationen unter: www.elterninfo.de www.schuelerlaeden.de
Elternaktion Schüler-Betreuung Klausenerplatz